

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf. einschließlich  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
zweispaltige Zeile 12 Pf. In  
familiären Teilen die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 12.

54. Jahrgang.

Sonnabend, den 26. Januar

1907.

### Zum Geburtstage des Kaisers.

(27. Januar.)

Ein Jahr ist, o Kaiser, Dir wieder verronnen!  
Jedoch aus der Zeit unvergänglichem Bronnen  
Steigt wieder Dir heute ein neues heraus.  
Wie leuchtende Bläschen aus dunkelstem Grunde  
Erstehet und vergehet so Stunde um Stunde  
In rastlosem, wechselndem Zeitverlauf!

Doch, wenn aus der Stunden frischblühendem Kranze  
Uns grüßt Dein Geburtstag in festlichem Glanze,  
Dann danken wir Gott, daß auf's neu er beschert  
Ein Jahr Dir zum Leben in Gnade und Güte  
Und flehen, daß ferner er treulich behüte  
Dich, Kaiser, des Leben dem Volke so wert.

Du lenkst sein Geschick mit gar sicheren Händen:  
Mit Weisheit verstehst Du's zum Guten zu wenden  
Was drohen ihm könnte an Not und Gefahr.  
Und ob auch Parteien sich streiten und hassen,  
Das Volk, es wird doch von dem Kaiser nicht lassen,  
Vertrauen und Liebe bringt's dennoch ihm dar.

Drum fühle, o Kaiser, trotz mancherlei Sorgen  
Inmitten des Volkes Dich sicher geborgen,  
Sein liebendes Auge Dich treulich bewacht.  
Es segnet Dein Glück, Dein Familienleben;  
Bereit ist's, die eigenen Söhne zu geben,  
Wenn Krieg auch die lobende Fackel entfacht!

Doch jubelnd möcht's heute Dich, Herrscher, umringen,  
Dir innigste Wünsche entgegenzubringen  
Zum Tage, der einst Dich erweckte zum Licht.  
Dein Streben und Wirken, Gott möge es segnen,  
Er möge mit Gnade und Huld Dir begegnen,  
Daß nie Dir sein Schutz, seine Hilfe gebricht!

Herr Brandversicherungs-Inspektors-Assistent  
**Sermann Bernhard Buschbeck in Schwarzenberg**  
ist an Stelle des nach Chemnitz veretzten Assistenten Wötger als **stellvertretender Hoch-  
bauaufsichtsbekanntmachung** für den diesseitigen Verwaltungsbezirk verpflichtet worden.  
**Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,**  
am 16. Januar 1907.

**2. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums**

Montag, den 28. Januar 1907, abends 8 Uhr

im Sitzungssaal des Rathauses.  
Der Stadtverordneten-Vorsitzer.

G. Diersch.

**Tagesordnung:**

- 1) Die im Jahre 1907 zu erledigenden städtischen Bauunternehmungen betr.
- 2) Ankauf der Reichsnerchen und Dörffelschen Grundstücke an der Bahnhofstraße betr.
- 3) Herstellung eines Pflasterüberganges über die Hauptstraße.
- 4) Bergstraßenpflasterung betr.
- 5) Maßnahmen zur Förderung des Baues von Arbeiterwohnhäusern.
- 6) Stiftungen für das neue Rathaus.
- 7) Detretsnachholung für das Tagelohnregulativ.

- 8) Vortrag der Rechnungen  
a. der Gasanstaltskasse, b. des Abschnittes I und c. der Anhänge zum  
Haushaltplan, sowie d. des Geldvermögens auf das Jahr 1906.
- 9) Kenntnisnahme  
a. von Bewilligung einer Staatsbeihilfe für die Abendsschule,  
b. desgl. zur Beschaffung von Lehrmitteln für die gewerbliche Zeichenschule.
- 10) Beschlußfassung über die Verwendung der 4. Rate der Ablosungsgelder aus  
dem Bergbegnadigungsfonds.  
Dierauf geheime Sitzung.

### Bekanntmachung.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers findet  
Montag, den 28. Januar, vormittags 11 — 12 Uhr,  
in der Turnhalle ein **Aktus** statt, wozu ergebenst einlabet  
Eibenstock, 26. Januar 1907

Das Lehrerkollegium.  
Beyold.

**Die Handelsschule und die Kunstschul-Zweigabteilung**  
werden Montag, den 28. Januar, vormittags 11 Uhr eine **Kaisergeburtstags-  
Nachfeier** veranstalten. Zu dieser Feier werden die Behörden, die Herren Prinzipale, die  
Eltern der Schüler, sowie alle Schulfreunde herzlichst eingeladen.  
**Illgen.**

### Kaisers Geburtstag.

So weit die deutsche Junge klingt, wird an diesem  
Sonntage der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers festlich  
begangen. Alle Deutschen Herzen schlagen höher, alle deutschen  
Stimmen jauchzen ihm zu und bringen ihm von neuem das  
Gelübnis unwandelbarer Treue dar! Wie könnte es auch  
anders sein? Die ganze Welt beneidet uns um unsern  
willensstarken, ruhigen Kaiser.

Eingedenk des Spruches „Rast' ich, so roß' ich“ hat der  
Kaiser auf vielen Gebieten mit dem Alten gebrochen. Für  
die Armee wurden neue Dienstvorschriften herausgegeben;  
Ausrüstung und Bekleidung, Gliederung und Ausbildung  
nach den neuen Verhältnissen, den Erfindungen der Neuzeit  
angepaßt. In ruhigen, nicht überhastetem Fortschreiten  
erfolgte der weitere Ausbau des Heeres, rastlos und sachge-  
mäß arbeiten alle Dienststellen, um das Werkzeug scharf zu  
erhalten, damit das deutsche Reich in der Stunde der Gefahr  
gewappnet sei gegen alle Feinde. Von frühester Jugend auf  
hat Kaiser Wilhelm II. auch der Marine das größte Interesse  
entgegengebracht. Er ist nicht müde geworden, immer wieder  
auf die Notwendigkeit einer starken deutschen Seemacht hin-  
zuweisen; stets war es sein Ziel, die Marine gleichberechtigt  
neben das Landheer zu stellen. Die Gesetze der Jahre 1898  
und 1900 haben den Ausbau unserer Flotte festgelegt; es  
waren nicht uferlose Pläne, wie damals die regierungsfeind-  
lichen Parteien spöttelten, die neueste Geschichte hat gezeigt,  
daß Deutschland nur im Besitz einer starken, verwendungs-  
bereiten Flotte seinen Platz im Rate der Völker behaupten  
kann.

Trotz unserer starken Rüstung zu Lande und zu Wasser  
ist der Kaiser ein Friedensfürst. Dank seiner weisen und  
ruhigen Regierung wurde unser gutes Verhältnis zum Aus-  
lande niemals ernstlich getrübt. Nur als in Peking gegen  
alles Völkerrecht unser Gesandter ermordet war, entsandte  
der Kaiser eine beträchtliche Streitmacht nach Ostasien und  
zeigte deutlich, daß niemand ungestraft den deutschen Namen  
beschimpfen darf.

Nicht minder segensreich hat Kaiser Wilhelm II. im  
innern Staatsleben gewirkt. Stets hat er freie Bahn für  
die Entfaltung der Kräfte des deutschen Volkes erstrebt. Per-  
sönlich begeistert von allem Schönen und Herrlichen, ein her-  
vortretender Kenner der Künste und Wissenschaften zeigt er  
ein großes Verständnis und nie erlahmendes Interesse für  
die Fragen der Neuzeit. Ihm verdanken wir den Aufschwung  
der deutschen Kunst, durch seine Bestrebungen hat sich die  
Schiffahrt bedeutend gehoben. Der deutsche Ueberseehandel  
hat unter ihm eine ungeahnte Ausdehnung genommen, unserer

mehr und mehr aufstrebenden Industrie hat er neue Absatz-  
gebiete gewiesen. Unstreitig hat sich unter Kaiser Wilhelm II.  
der Wohlstand des deutschen Volkes vermehrt, auch die Löhne  
der Arbeiter sind gestiegen; sie werden noch höher kommen,  
wenn erst die Kolonien ihre Rohstoffe zu billigen Preisen in  
das Mutterland senden.

Dabei schlägt des Kaisers Herz besonders warm für die  
Arbeiter, stets ist er eifrig bemüht, ihr Wohl zu erhöhen, sie  
zufrieden zu stellen. Zahlreiche Gesetze traten in Kraft, die  
für das Ausland vorbildlich geworden sind. Der Staat sorgt  
für die alten und franken Arbeiter, an Sonn- und Feiertagen  
darf niemand zur Arbeit gezwungen werden, kein Arbeiter  
soll in unangenehmen Räumen beschäftigt werden, die Tätigkeit  
der Frauen und Kinder in den Fabriken ist streng geregelt.  
Selbstgewählte Vertreter der Arbeiter sind berufen, die gemein-  
samen Angelegenheiten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu  
regeln und den Frieden zwischen ihnen zu pflegen. Die Staats-  
behörden sind verpflichtet, fortlaufend den Betrieb in den  
Fabriken zu überwachen und die Interessen der Arbeiter zu  
wahren. Auch das geistige und sittliche Wohl seines Volkes  
liegt dem Kaiser am Herzen. Ueberall wurden Schulen ge-  
gründet, die Gehälter der Lehrer wesentlich erhöht, im Unter-  
richt wird heute die Pflege der deutschen Sprache und Ge-  
schichte besonders betont. Selbst durchführungen von wahrer  
Gottesfurcht und überzeugter Frömmigkeit hat der Kaiser  
seinen Willen dahin ausgesprochen, daß seinem Volke die  
Religion erhalten bleibe.

Die Liebe und Verehrung, deren sich der Kaiser als  
Schirmherr des Reiches erfreut, kam im Februar des ver-  
flossenen Jahres zum Ausdruck, wo das ganze Volk die  
silberne Hochzeit des Kaiserpaars mitfeierte. Ebenfalls herrschte  
überall große Freude, als im Juli 1906 der erste kaiserliche  
Enkel geboren wurde. In diesen Tagen haben wir wieder  
einmal Gelegenheit, unsere Liebe zu Kaiser und Reich zu be-  
weisen, allerdings nicht mit Worten, sondern durch die Tat.  
Nicht frei über den Jubel seines Volkes würde Sr. Majestät  
sich freuen, wenn ihm die Wähler bei den Haupt- und bei  
den Stichwahlen einen reichstreuem Reichstag bescherten. Das  
sei unser Geburtstagsgeschenk in diesem Jahre!

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Durch einen deutsch-dänischen  
Vertrag, der soeben abgeschlossen worden ist, wird  
bestimmt, daß den sogenannten „staatlosen Optantenkindern“  
in Schleswig auf ihren Antrag die preussische Staatsange-  
hörigkeit zu verliehen sei. Es bedeutet dies den festen Willen

der beiden Regierungen, die in den Grenzgebieten bestehenden  
Spannungen zu beheben. Damit verlieren deutschfeindliche  
agitatorenische Bestrebungen diesseits der Grenze jede Aussicht  
auf Rückhalt der dänischen Regierung. Der Vertrag wird  
in den beteiligten Bevölkerungskreisen der Grenzgebiete dem  
inneren Frieden fördern und das gut angebaute freundschaft-  
liche Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Däne-  
mark weiter kräftigen.

— Das von dem stellvertretenden Kolonialdirektor  
Dernburg verfolgte Bemühen, in den Handelstreffen größeres  
Interesse für die deutschen Kolonien zu wecken,  
ist aufstrebend von Erfolg gekrönt. Nach bestimmt aufstrebenden  
Ankündigungen sind sieben größere kaufmännische Unternehmungen  
in der Bildung begriffen, die ihr Arbeitsfeld auf den ver-  
schiedensten Gebieten und zwar überwiegend in Südwestafrika  
zu wählen beabsichtigen. Unter keinen Umständen soll jedoch  
irgend einem Unternehmen Charakter und Rechte einer  
Kolonialgesellschaft verliehen werden, das kaufmännisch nicht  
alle erforderlichen Garantien bietet.

— Rußland. Ueber weitere terroristische Un-  
taten wird gemeldet. Der Stationschef des Bahnhofes  
der Warschau-Petersburger Bahn in Warschau wurde über-  
fallen und durch Revolvergeschosse verwundet. In Moskau  
feuerte ein Individuum drei Revolvergeschosse auf den im  
Schlitten fahrenden Polizeimeister Robionoff ab. Dieser  
blieb unverletzt, während der Kutischer schwer verwundet  
wurde. Gleichzeitig warf vom Trottoir aus ein zweiter  
Uebelthäter eine Bombe, die jedoch niemanden verletzte.  
Robionoff verfolgte mit herbeieilenden Polizeibeamten und  
Passanten die beiden Männer. Der eine von diesen erschoss  
sich, der andere sowie ein dritter, der zu ihnen gehörte, wurden  
festgenommen.

— Amerika. Eine Zuspitzung des amerika-  
nisch-japanischen Konfliktes scheint aus einem  
Telegramm aus San Francisco hervorzugehen, wonach auf  
Grund von Anweisungen aus Washington der Einwanderungs-  
kommissar 200 japanischen Arbeitern, die aus Honolulu ein-  
trafen, die Erlaubnis zu landen verweigert hat.

### Lotale und sächsische Nachrichten.

— Dresden, 21. Januar. Die sächsischen  
Staatsvermögensverhältnisse haben sich durch  
die günstiger gewordenen allgemeinen wirtschaftlichen Ver-  
hältnisse sowohl wie auch infolge der weisen Sparbarkeit des  
Herrn Finanzministers Dr. Räger dermaßen gebessert,  
daß es voraussichtlich nicht mehr notwendig sein  
wird, vom kommenden Landtage eine Verlängerung des bis

Ende 1907 seinerzeit bewilligten 25prozentigen Zuschlags zur Staats Einkommensteuer zu fordern. Ein voller Nachschlag jener 25 Prozent wird allerdings um deswillen nicht möglich sein, weil inzwischen eine wesentlich andere Art der Neuerhebung zur Einführung gelangt ist zu dem Zwecke, die größeren Einkommen mehr als bisher zu den Abgaben für den Staat heranzuziehen. Die Ermäßigung der direkten Staatssteuer wird aber doch in einer Weise gesehen, daß sie der einzelne Steuerzahler nicht allein deutlich empfinden, sondern auch mit besonderer Genugtuung begrüßen wird.

— Dresden. Am Sonntag hielt auf Einladung eines Komitees der Bürgerschaft der Gouverneur von Südwestafrika, von Lindquist, einen Vortrag über die nationale und wirtschaftliche Bedeutung unserer Kolonien. Er führte aus, daß der gewaltige Aufschwung der deutschen Industrie gebieterisch die Erschließung größerer kolonialer Gebiete erfordert, damit Deutschland zu einer vom Auslande unabhängigen Wirtschaft gelange und sich hinsichtlich eines Teiles der für die nationale Industrie notwendigen Kolonialprodukte unabhängig mache. Die Erhaltung und Entwicklung des Kolonialbesitzes sei aber ohne die Entwicklung der nötigen Rohstoffe und ohne Herstellung von Geldmitteln nicht möglich. Der Redner verwies auf die Beispiele der französischen und englischen Kolonialpolitik, bei der immer das ganze Volk hinter der Regierung stand. Wären bei uns rechtzeitig die Forderungen der Regierung bewilligt worden, so hätte man viel Geld sparen können.

— Jittau. Eine nicht geringe Enttäuschung mußte ein Herr auf dem hiesigen Hauptbahnhof erleben. Der Betreffende, der in einem anderen Orte wohnt, war telegraphisch nach Jittau bestellt worden und auch erschienen. Auf dem Bahnhof, wo man sich treffen wollte, kam aber niemand, den er kannte. Schließlich wurde sein Name ausgerufen. Er meldete sich und siehe da, ein 5-jähriger Sproßling von ihm, um den er sich bisher nicht gekümmert hatte, war mit der Bahn angekommen und brachte weiter nichts mit als einen Zettel mit der Adresse seines Vaters. Der kleine Knabe wußte nicht, woher er kam, und seinem Vater ist der Aufenthalt der Mutter unbekannt. So mußte sich denn der Herr entschließen, das Kind mit nach Hause zu nehmen.

— Zwickau. Eine merkwürdige Theatergeschichte hat sich am Zwickauer Stadttheater abgespielt. Am letzten Sonnabend sollte in der „Braut von Messina“ die Schauspielerin Hilde Ruhland vom Ulmer Stadttheater eine Gastrolle auf Engagement geben. Sie kam und spielte — unter aller Kritik, obwohl ihr ein geradezu glänzender Ruf vorausgeht. Als die ganz verblüffte Direktion sich nun etwas eingehender mit den Personalien der „Künstlerin“ beschäftigte, machte sie die seltsame Entdeckung, daß man ihr einen falschen Gast untergeschoben hat. Hilde Ruhland hatte ihrer Schwester Margarethe, einer jungen Anfängerin, das Betreten der Künstlerlaufbahn etwas erleichtern wollen. Die hiervon wenig erbaute Theaterdirektion will nun klagen.

— Siegmars. Eine aufsehenerregende Affäre, die der Limbacher sehr ähneln, ist hier an den Tag gekommen. Schon seit zehn Jahren wurden den Einwohnern von Siegmars und Reichenbrand anonyme Schmähbriefe und Postkarten in Mengen zugesandt. In ungezählten Briefen wurden die Adressaten auch einer Anzahl Verbrechen und Verbrechen bezichtigt. Die Briefe waren wie die seinerzeit in Limbach teils mit verstellter Handschrift, teils durch ausgeschnittene und aufgeklebte Buchstaben aus Zeitungen hergestellt. Jetzt endlich nach jahrelangen Bemühungen ist es gelungen, die anonymen Briefschreiber, die sich gerade die angesehensten Einwohner der beiden genannten Orte als Opfer ausersehen hatten, zu ermitteln. Die Ueberraschung war um so größer, als es sich bei der Feststellung des Haupttäters um einen angesehenen Einwohner Siegmars handelt, um den Fabrikanten Deum, in Firma Klingler & Deum. Deum hat die Täterschaft eingestanden. Auch die Frau des Deum hat gestanden, an der Briefschreiberei beteiligt gewesen zu sein. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr die Voruntersuchung gegen Deum eingeleitet. Sie ist im Besitz eines ganzen Stoßes von anonymen Briefen und Postkarten.

— Schneeberg, 23. Januar. Bei der am Epiphaniensfest gesammelten Kirchenkollekte für die Zwecke der Heidenmission wurde in den einzelnen Parochien der Epiphorie Schneeberg eingelegt wie folgt: In Schneeberg 73 Mk. 11 Pf., Griesbach 8.00, Albernau 56.00, Aue St. Nicolai 138.00, Aue-Möhrteins-Zelle 49.00, Weierfeld 17.00, Bernsbach 44.00, Beutha 30.00, Bockau 48.00, Breitenbrunn 12.00, Carlsfeld 21.00, Grandorf 6.00, Eibenstock 167.00, Grünhain 15.00, Strafanstalt Grünhain 1.00, Grünhain 27.00, Gartenstein 80.00, Hundshübel 35.00, Johannegeorgenstadt 43.00, Lauter 26.00, Löbnitz 125.00, Markersbach 35.00, Neustädtel 40.00, Neuwelt 117.00, Oberpfannenstiel 10.00, Oberschlema 22.00, Niederschlema 22.00, Raschau 16.00, Rittersgrün 12.00, Schönheide 65.00, Schwarzenberg 31.00, Sofa 64.00, Stützgrün 36.00, Thierfeld 41.00, Wildbach 16.00, Langenbach 8.00, Jschorlau 103.00. In Summa: 1670 Mk. 64 Pf.

— Plauen. Die Industriellen des 22. und 23. sächsischen Reichstagswahlkreises haben beschlossen, den unermüdblichen Vorkämpfer der nationalen Sache, Herrn Schuldirektor Vorwerk in Untersachsenberg, auf ihre Kosten nach Deutsch-Südwestafrika zu schicken. Derselbe soll dort die Verhältnisse an Ort und Stelle eingehend studieren und dann hier und in anderen kaufmännischen Vereinen Vorträge darüber halten.

— Plauen, 23. Januar. Zu dem schon gemeldeten Großfeuer, dem die Kamgarweberei der Gebrüder Chevalier zum Opfer fiel, wird weiter berichtet: Eine mächtige Feuerfäule loderte bald empor und der Himmel war derart vom Feuer gerötet, daß die Fahrgäste, die gegen 8 Uhr mit dem Zuge auf dem oberen Bahnhofe in Plauen ankamen, das Feuer dort schon meldeten. Bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers und der großen Kälte konnte in der Fabrik gar nichts gerettet werden. Durch den

Brand sind über 200 Arbeiter brotlos geworden. Entstanden ist das Feuer im ersten Stockwerk der Fabrik, wo eine Petroleumlampe explodiert sein soll und dadurch ein Weibstuhl in Brand geriet. Mit großer Geschwindigkeit verbreitete sich das Feuer, so daß die Arbeiter, die erst ihren Dienst angetreten hatten oder antreten wollten, große Nähe hatten, das Gebäude wieder zu verlassen. Leider sollte dies aber zwei braven Mädchen, der 20-jährigen Weberin Lina Dillner und der 17-jährigen Weberin Weiß, nicht gelingen. Beide haben ohne Zweifel in den Flammen den Tod gefunden, wenn auch die Leichen oder irgendwelche Ueberreste der Verunglückten bis zur Stunde nicht gefunden werden konnten. Schwere Verletzungen hat ferner der etwa 40 Jahre alte Weber Hommel erlitten. Er hielt sich oben im vierten Stock unter dem Dach am Sims fest und erwartete Hilfe, die aber nicht kommen konnte. Schließlich verließen ihn die Kräfte, und er stürzte in ein Sprungloch der Fabrik, das ihm zwar das Leben rettete, aber doch nicht vor erheblichen Verletzungen schützte konnte.

— Rautenkranz. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt mit, daß auf der Linie Aue-Rautenkranz vom Sommer ab eine Betriebserweiterung zu erwarten sei.

### Vermischte Nachrichten.

— Aus dem Gebiete der Augen-Chirurgie. Wie das Neue Wiener Tageblatt berichtet, machte Primarius Dr. Jirm in der letzten wissenschaftlichen Sitzung der Gesellschaft der Ärzte in Wien folgende Mitteilungen: In die Behandlung war ein Patient gekommen, dessen Schwäche infolge einer Augenverletzung so sehr gelitten hatte, daß er nicht einmal mehr seine Finger sehen konnte. Da zufällig einem Knaben das Auge operativ entfernt worden war, schnitt Dr. Jirm aus den Hornhäuten des kranken Mannes zwei kreisrunde Stücke heraus und ersetzte sie durch klare Kornealappen (Hornhautlappen) aus dem operativ entfernten Knabenaugen. Beide Lappen heilten ein, doch mußte der aus dem rechten Auge wieder entfernt werden, weil sich Schmerzen und Schwellungen einstellten. Der Lappen im linken Auge aber sitzt nun schon ein Jahr an seiner Stelle und macht dem in der genannten Gesellschaft vorgestellten Kranken gar keine Beschwerden. Der Erfolg dieser kühnen Operation war ein so erfreulicher, daß der Patient heute mit einer seinem Zustande entsprechenden Brille sogar zu lesen vermag. Wie Dr. Jirm am Schlusse seiner Ausführungen mitteilte, sind in der Augenheilkunde die Versuche, durch Lappenplastik operative Erfolge zu erzielen, nicht neu. Bisher aber seien alle diese Versuche erfolglos geblieben. Hauptbedingungen für einen Erfolg seien das Vorhandensein der Lappen aus menschlichen Augen, das schonenste Vorgehen mit den Lappen und natürlich die Anwendung aller antiseptischen und aseptischen Maßnahmen.

— Eine Seifenteuerung wird noch zu all den teuren Dingen kommen, die uns das letzte Jahr bereits gebracht hat. Und zwar ist ihre Entstehung recht eigentümlich. Bekanntlich drohte kürzlich eine Seifenteuerung infolge des Planes eines großen Seifentrustes in London, der aber noch vor dem Zustandekommen zusammengebrochen ist. Jetzt droht eine Seifenteuerung infolge Steigens der Preise der zur Seifenfabrikation verwandten Palmkerne. Die Automobil-Industrie nämlich braucht für die Herstellung der Pneumatik viel Kautschuk, und die Regier in Afrika legen sich deshalb mehr auf das Sammeln von Kautschuk als auf das vor Palmkernen. Deshalb steigt der Preis der letzteren, was wieder ein Steigen der Seifenpreise zur Folge hat. So wirkt die Blüte der Automobil-Industrie ungünstig ein auf die Wascheiße der Hausfrau!

### Erklärung.

Die Behauptungen des Kalisyndikates, der Verein der Thomaspophosphatfabriken mache unsachliche und unwissenschaftliche Propaganda, entsprechen nicht den Tatsachen. Die Propaganda, welche für die Entwicklung des Düngerverbrauches und für die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion von großem Segen war und auch in Zukunft noch sein wird, ist früher eine Zeitlang gemeinsam ausgeübt worden. Dann aber hat das Syndikat es vorgezogen, eine besondere und teilweise einseitige Kalkreklame zu machen, zweifellos um Abzug für die immer neu entstehenden Werke zu schaffen. Die Behauptung, daß der Verein gemeinschaftliche Propagandaeinrichtungen zu Unrecht für sich ausgenutzt hätte, erweist sich schon dadurch als vollständig hinfällig, daß die Propagandaeinrichtungen des Vereins und seine Organisation schon Jahre lang vorher und zuerst bestanden hatten und später von dem Kalisyndikat nach erlangter Kenntnis derselben in gleicher oder ähnlicher Weise zur Anwendung gebracht wurden. Gegen die einseitige Kalkreklame Stellung zu nehmen, war unsere Pflicht, und jeder Landwirt, der Wert darauf legt, daß objektive und sachliche Propaganda gemacht wird, wird unsere Stellungnahme billigen, ohne sich durch anonyme oder nichtanonyme Angriffe beeinflussen zu lassen. Im übrigen ist diese Erklärung die letzte, welche wir in der durch das Kalisyndikat hervorgerufenen Pressfehde zur Zeit abgeben. Verein der Thomaspophosphatfabriken.

## Polologlow-Cigaretten

sind in Geschmack und Qualität unerreicht!

**Das Stück 3 bis 10 Pfennige.**

Überall käuflich!

Fabrik „Epirus“ Dresden.

**Mitteilungen des Königl. Standesamts Eibenstock**  
vom 16. bis mit 22. Januar 1907.  
Aufgebote: a. hiesige: der Steinbrecher Salvatore Coragini hier mit der Friederike Wilhelmine geb. Biedhold geb. Rober hier.  
b. auswärtige: der Fabrikant Richard Paul Seidel in Eibenstock mit der Gertrud Hedwig Heilig in Schwarzenberg.  
Eheschließungen: der Bäcker Friedrich Hermann Heing hier mit der Frieda Selma Göb hier. Der Stickschneidmehlbäcker Hermann Mag Köhler hier mit der Elsa Marie Baumann hier.  
Geburten: (Nr. 17—23) Elise, T. des Schiffschneiders Ernst William Strobel hier. Hans Paul, S. des Handarbeiters Gustav Emil Stemmer hier. Erich Albert, S. des Maschinenführers Gustav Albert Staab hier. Fritz Emil, S. des Fleischers Carl Emil Schuler hier. Alfred Hermann, S. des Malers Mag Eugen Epinger hier. Dora Ladea, T. des Schneiders Mag Bruno Wilmann hier. Paul Fritz, S. des Handwerksmannes Karl Heinrich Bauer hier.  
Sterbefälle: (Nr. 13 u. 14) Ida Thelma Freitag geb. Georgi, Ehefrau des Werkführers Franz Oswald Freitag in Klausenthal. Bertha Emma Schierer geb. Anger, Ehefrau des Maurers Ernst Georg Schierer hier.

**Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock**  
vom 20. bis 26. Januar 1907.  
Aufgebote: 4) Ernst Hermann Perold, Handarbeiter hier, ehel. S. des weil. Hermann Perold, Schuhmachereheleier hier mit Auguste Sophie veru. Köhler geb. Punt hier, ehel. T. des Gustav Hermann Punt, ans. 28. u. Handarbeiters hier. 5) Salvatore Coragini, Steinbrecher hier, ehel. S. des Benigno Coragini, Steinbrechers in Neapel in Italien mit Friederike Wilhelmine geb. Biedhold geb. Rober hier, ehel. T. des weil. August Friedrich Rober, Handarbeiters hier.  
Gebraut: 2) Hermann Mag Köhler, Stickschneidmehlbäcker hier mit Elsa Marie geb. Baumann hier. 3) Hans Otto Seidel, Zeichner hier mit Paula geb. Hörner hier.  
Getauft: 12) Kurt Max Scheffer. 13) Johannes Carl Emil Schöning. 14) Albert Richard Langer. 15) Alfred Hermann Epinger.  
Sterbefälle: 12) Ida Thelma Freitag geb. Georgi, Ehefrau des Franz Oswald Freitag, Werkführers in Klausenthal, 31 J. 11 M. 27 J. 13) Bertha Emma Schierer geb. Anger, Ehefrau des Ernst Georg Schierer, Maurers hier, 43 J. 4 M. 12 J. 14) Gustav Albin Berwein, ans. 2. u. Kaufmann hier, ein Eheemann, 57 J. 7. M. 26 J.  
Am Sonntag Septuagesimä. (Ritstier von Kaiser's Geburtstag.)  
Borm. Predigt: Matt. 5, 1—12. Pfarrer Gebauer. Die Beichtrede hält Pastor Kuboldy. Nachm. 1 Uhr: Ambrosiusdienst mit den Mädchen im Alter von 10—14 Jahren. Pastor Kuboldy.  
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Derselbe.

**Kirchennachrichten aus Schönheide.**  
Dom. Septuagesimä. (Sonntag, den 27. Januar 1907.)  
Borm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pastor Gerlach. Nach dem Gottesdienst Beichte u. heil. Abendmahl. Pfarrer Wolf.  
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst für Kesseler Mission, Pfarrer Wolf.

**Wettervorhersage** für den 26. Januar 1907.  
Starke südliche Winde, zunehmende Bewölkung, meist trocken, Frostwetter.

**Chemnitzer Marktpreise** am 23. Januar 1907.

Weizen, fremde Sorten	9 Mt.	70 Pf.	bis 10 Mt.	50 Pf.	pro 50 Kilo
sächsischer	8	85	8	9	
Roggen, nicht sächs.	8	60	8	75	
preuß.	8	60	8	75	
hiesiger.	8	30	8	45	
fremder.	8	70	8	55	
Strangerweizen, fremde	9	—	10	75	
sächsische	8	50	8	9	
Futtergerste	8	90	8	20	
Hafer, sächs.	8	65	8	90	
anländischer	—	—	—	—	
preussischer	8	70	8	95	
Kocherbsen	9	75	10	25	
Wahl- u. Futtererbsen	8	75	9	25	
Bohnen	9	—	3	40	
Stroh, Pflugschweif	2	80	2	—	
Maschinenstroh	2	30	2	60	
Langstroh	2	—	2	30	
Maschinenstroh	2	—	2	—	
Krummstroh	2	—	2	—	
Kartoffeln	2	80	2	—	
Butter	2	40	2	60	1

netto.

Bemerkungen: Die Preise sind für die chemnitzer Marktpreise in Chemnitz bei Kilmann & Co. 10,000 Kilo.

### Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Bromberg, 24. Januar. (Privattelegramm.) Die Königliche Regierung in Bromberg ordnete an, daß diejenigen polnischen Schulkinder, die über ein halbes Jahr hinaus im Streit verharren, Ostern weder versetzt noch entlassen werden dürfen. Auch sollen für diejenigen Schulen, deren Kinder in der angegebenen Frist nicht zum Gehorsam zurückkehren, alle Vergünstigungen wie Verurlaubung zu landwirtschaftlichen Arbeiten, Einrichtung von Halbtagunterricht usw. für den Sommer wegfallen.

— Genzschau, 24. Januar. (Privattelegramm.) Eine schwere Feuerbrunst suchte die Stadt Genzschau in Russisch-Polen heim. Eine Fabrik und zwei anstoßende lange Häuserreihen wurden ein Raub der Flammen. Die Löscharbeiten der Feuerwehr und des Militärs waren vergeblich. Wahrscheinlich sind auch Verluste an Menschenleben zu beklagen.

— Bukarest, 24. Januar. Infolge der außerordentlichen Kälte von 25—31° sind mehrere Personen erfroren. Der Eisenbahnverkehr wird durch Schneemassen behindert.

— Sofia, 24. Januar. Die hiesige meteorologische Station stellte heute morgen den höchsten bisher in Sofia beobachteten Luftdruck von 794 mm fest. Die Kälte betrug — 18° Celsius.

— Paris, 24. Januar. (Privattelegramm.) Einen tragischen Ausgang nahm ein Zwist zwischen Mutter und Sohn in einer der vornehmsten Pariser Familien, der des früheren Direktors der Ostbahn v. Varenbergue. Die schwächliche 80-jährige Dame wurde auf der Treppe des Palastes von ihrem Sohne, welcher kürzlich aus einer Irrenanstalt entlassen worden und erst heute heimgekehrt war, erstochen. Der Mörder begab sich in sein Zimmer und erschloß sich.

— Rom, 24. Januar. Wie aus Florenz gemeldet wird, schneit es dort ununterbrochen. Der Arno ist teilweise zugefroren. Aus Benedig wird starker Frost gemeldet. In Belluno fiel das Thermometer auf — 15°, in Bologna auf — 7°. Auch der Po fährt, wie aus Ferrara berichtet wird, gleichfalls Eismassen mit sich.

— Trinidad (Colorado), 24. Januar. Bei einer Explosion von Sprengstoffen kamen in einem Bergwerk 24 Personen ums Leben.

**Achtung!**  
Verkaufe **Sonnabend** auf dem **Neumarkt** einen Posten **Zwiebeln**, 5 Liter 25 Pf., **Apfel**, 5 Liter 60 Pf., **Apfelsinen**, 3 Stück 10 Pf., **Mischobst**, hochfein, à Bsd. 25 Pf., **Pflaumen**, à Bsd. 20 Pf., **Feigen**, à Bsd. 28 Pf., **Apfelspasten**, à Bsd. 65 Pf., **Sauerkraut**, 3 Bsd. 20 Pf., **Schafgarbe**, à Dose 45 Pf. Hochachtend  
**L. Kluge.**

**Frisches Würzburger Gemüse,**  
**Rosentohl, Blumenkohl, Krauskohl, Spinat, Kapuziner, große Auswahl in südkrüftigen Apfelsinen, Almeria, Weintrauben, Lachs in Aufschnitt, starke Nale, Kieler Pöcklinge und Sprossen, feis frisches Quark, diverse Tafelläse empfiehlt**  
**Allne Günzel.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meiner unvergesslichen Frau, unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Bertha Schierer geb. Anger**  
sage ich allen hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank.  
Eibenstock, Chemnitz, Klingenberg, am 25. Januar 1907.  
Der trauernde Gatte  
**Ernst Schierer.**

**Strebel'sche Tinten.**  
Feine schwarze Schreib-, Kopier-, u. Archivtinte  
Feine schwarze Stahlfeder-, Salon-, u. Bureau-tinte  
Beste Kaiser-tinte  
Feine rote Tinte  
Feine blaue Tinte  
Bunte Stempelfarben  
empfehlen **Emil Hannebohn.**

## Vorsicht beim Einkauf von Malzkaffee!

solte eine warnende Stimme jedem zurufen, der Malzkaffee kaufen will. Kathreiners Malzkaffee hat Millionen von Anhängern gewonnen. Diesen Erfolg versuchen nun manche Unternehmer in der Weise sich zu Nutzen zu machen, daß sie einfach gebrannte Gerste als „Malzkaffee“ anpreisen. Gebrannte Gerste ist aber viel geringwertiger als wirklicher Malzkaffee und kann deshalb auch viel billiger verkauft werden. Andere wieder versuchen minderwertige „Malzkaffees“ in den Handel zu bringen. Wer deshalb ganz sicher gehen will, den absolut besten und daher preiswertesten Malzkaffee zu erhalten, der muß ausdrücklich „Kathreiners Malzkaffee“ verlangen, der nur in Original-Paketen in der bekannten Ausstattung mit Bild, Namen und Unterschrift des Pfarrers Kneipp verkauft wird, — niemals lose ausgewogen — Wie sehr hier die größte Vorsicht geboten ist, beweist die Tatsache, daß Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken schon in vielen Fällen sogenannte Malzkaffee-Fabrikanten zu gerichtlicher Verurteilung brachten, weil sie einfache gebrannte Gerste als Malzkaffee verkauften!

## K. S. Militär-Verein Eibenstock.

Zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. veranstaltet der Verein

Sonntag, den 27. Januar, abends 8 Uhr im Feldschlößchen eine

### öffentliche Festfeier mit darauffolgendem Ball,

wozu die geehrten kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, unsere Herren Ehrenmitglieder und unsere lieben Kameraden mit ihren Angehörigen, sowie alle patriotisch gesinnten Einwohner hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Eintritt für Mitglieder nebst Gattin frei, für alle Uebrigen 30 Pfg. à Person zur Deckung der Unkosten.

Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

P. P.

Erlaube mir hiermit der geehrten Einwohnerschaft von Eibenstock, Schönheide und Umgegend bekannt zu geben, daß ich das

Hôtel Henriettenhof in Johannegeorgenstadt

käuflich übernommen habe und beabsichtige, dasselbe unter dem Namen

## Hôtel Deutsches Haus

zu bewirtschaften.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste mit nur guten und preiswerten Speisen und Getränken in aufmerksamster Weise zu bedienen.

Mit der Bitte um gütigste Unterstützung meines neuen Unternehmens

zeichnet

Dochachtungsvollst und ergebenst

Max Uhlig,

bisher Hôtel Ratsteller.

## „Hotel zur Post“, Wildenthal.

Sonabend, den 26. bis Montag, den 28. Januar:

### Bockbierauschank.

Für ff. warme und kalte Speisen und Getränke ist bestens geforgt.

Es ladet hierzu ergebenst ein

Emil Gnüchtel.

## Turn-Verein.

Montag, d. 28. d. M., abends 9 Uhr

### Hauptversammlung im Vereinslokal.

Tagesordnung: 1) Berichte.  
2) Wahlen (§ 9, Abs. 3, 4, 5).  
3) Beschlussfassung nach § 9, Abs. 7, 8, 9.  
4) Verschiedenes.

Um allseitiges Erscheinen wird gebeten.

Eibenstock, den 21. Januar 1907.

Der Turnrat.

## Auktion.

Nächsten Montag, d. 28. Januar, von vorm. 10 Uhr an

kommen in Schönheide, in dem Hause des Herrn Emil Fidel, Schäd-

lichberg Nr. 5 folgende Gegenstände: 3 große Lastwagen, 3 große

Packschlitten, verschiedenes Ackergerät, Ketten, Geschirr u. a. m.

öffentlich zur Versteigerung. Kauflustige ladet höflich ein

C. R. Thuss, Auktionator.

## Kinderboa

von hellgrauem Pelz auf dem

Reumarkt verloren worden. Gegen

Belohnung abzugeben, in der Exp. d. Bl.



Dr. Oetker's  
Vanille-Pudding Pulver

Sehen!



Staunen!

# Centralhalle.

Sonnabend, den 26. Januar und folgende Tage:

## Großer Bod-Bier-Kummel.

Auftreten des sehr beliebten kleinsten Humoristen, Handstandkünstlers und Bären-Darstellers

### Paulus Periemelus.

Einzige Abnormität, medizinisches Rätsel und Wunder der Welt.

Ohne Konkurrenz!

## Der Bär als Klavier- und Violinspieler.

ff. Bockbier aus der Vereinsbrauerei Zwidkau. Stoff hochfein, süßig und sehr bekömmlich.

ff. Bockwürstchen.

Kettlich gratis.

Unter andern: Vortreffliche Aßung für Magen und Gaumen.

Sonnabend: Sauere Flecke. Sonntag: Geb. Schinken, Kartoffelsalat, ungar. Goulasch, ff. russ. Salat u. s. w. Montag und Dienstag: Pökelschweinsknöchel m. Merrettich u. vogtl. Klößen, Bratwurst m. Sauerkraut.

Täglich urfideles Konzert mit originellen Ueberraschungen.

Wie bekannt, genußreiche Stunden versprechend, ladet alle werten Gäste und Gönner

höflichst ein

## Central-Emil.

Entree frei.

Entree frei.

## Restaurant zum Adlersellen.

Montag großes

### Schlachtfest

Vormittag Weißfleisch, abends frische Wurst mit Sauertraut. Ergebenst ladet ein

Ed. Neubert.

Ein großer Transport Vieh,

junge starke

Zug- und Auf-

kühe, hochtra-

gende Kälber-

kühe und Jungrinder

ist eingetroffen und steht zum Ver-

kaufe bei

Eduard Friess,

Schönheide.

### Fahrplan

der Chemnitz-Neudorfer Eisenbahn.

Von Chemnitz nach Neudorf.

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Chemnitz	4,35	9,16	3,00	4,00
Burghardsdorf	4,19	10,08	3,46	4,45
Zwönitz	8,03	10,42	4,34	10,26
Wohnitz	8,10	10,53	4,34	10,35
Kue [Ankunft]	6,26	11,08	4,50	10,50
Kue [Abfahrt]	7,14	11,30	5,06	10,58
Waldau	7,30	11,45	5,21	11,14
Blauenstein	7,38	11,55	5,30	11,22
Mollsdorf	7,43	11,59	5,35	11,26
i. Eibenst. u. St. 7,50	12,07	5,43	11,33	
a. Eibenst. o. St. 7,35	11,58	5,28	11,18	
i. Eibenst. u. St. 7,50	12,07	5,43	11,33	
a. Eibenst. u. St. 7,58	12,15	5,50	11,39	
i. Eibenst. o. St. 8,11	12,28	6,03	11,51	
a. Eibenst. u. St. 7,54	12,11	5,47	11,36	
Schönheide	8,08	12,18	5,55	11,43
Witzschdorf	8,14	12,29	6,08	11,53
Rautentrans	8,20	12,34	6,15	11,58
Jägergrün	8,28	12,40	6,25	12,04
Waldenberg	8,43	12,55	6,43	—
Schönbach	8,58	1,10	6,59	—
Wolfsgrün	9,09	1,20	7,18	—
Waldenau	9,25	1,35	7,33	—
Neudorf	9,38	1,43	7,41	—

### Von Neudorf nach Chemnitz.

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Neudorf	6,00	8,15	2,28	6,47
Waldenau	6,08	8,31	2,38	6,58
Wolfsgrün	6,32	9,15	3,02	7,28
Schönbach	6,46	9,38	3,19	7,50
Waldenberg	6,53	9,51	3,30	8,03
Jägergrün	6,51	10,05	3,44	8,18
Rautentrans	6,58	10,10	3,50	8,24
Witzschdorf	6,58	10,16	3,56	8,33
Schönheide	6,53	10,25	4,06	8,45
i. Eibenst. u. St. 6,59	10,30	4,10	8,50	
a. Eibenst. o. St. 6,44	10,18	3,54	8, 9	
i. Eibenst. u. St. 6,57	10,28	4,07	8,42	
a. Eibenst. u. St. 7,04	10,38	4,15	8,58	
i. Eibenst. o. St. 7,17	10,49	4,28	9,09	
a. Eibenst. u. St. 7,04	10,33	4,14	8,54	
Wolfsgrün	7,14	10,41	4,23	9,03
Waldenau	7,21	10,48	4,28	9,08
Waldenberg	7,32	10,53	4,34	9,16
Kue [Ankunft]	7,48	11,06	4,47	9,29
Kue [Abfahrt]	8,15	11,19	4,54	9,52
Blauenstein	8,35	11,40	5,14	10,14
Wohnitz	8,50	11,57	5,29	10,29
Burghardsdorf	9,25	12,33	6,04	10,59
Chemnitz	10,06	1,11	6,44	11,38

Der in den Vormittagsstunden von Aus

nach Schönheide und zurück verkehrende

Omniabus hat folgende Fahrzeit:

ab Kue 8,05 ab Schönheide 9,18

in Waldenau 8,26 i. Eibenst. u. St. 9,24

Blauenstein 8,36 a. Eibenst. o. St. 9,12

Wolfsgrün 8,43 i. Eibenst. u. St. 9,26

i. Eibenst. u. St. 8,51 a. Eibenst. o. St. 9,28

a. Eibenst. o. St. 8,35 i. Eibenst. u. St. 9,41

i. Eibenst. u. St. 8,49 a. Eibenst. o. St. 9,28

a. Eibenst. o. St. 8,07 in Wolfsgrün 9,37

a. Eibenst. u. St. 8,43 • Waldenau 9,52

n. Schönheide 9,01 • Kue 10,06

## Deutsches Haus, Eibenstock.

Nächsten Sonntag, den 27. Januar, zu Kaisers Geburtstag

### grosses patriotisches Konzert,

gepielt von der hiesigen Stadtkapelle.

### Nach dem Konzert Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pfg.

Es laden hierzu freundlichst ein

R. Hering. H. Tittel.



## Schützenhaus.

Heute Sonnabend und folgende Tage:

### Ausichank von ff. Bockbier.

Bockwürstchen hochfein. Kettlich gratis.

Um zahlreichen Besuch bittet

E. Becher.

## Eine Frau

für Reinemachen für ein oder zwei Tage in der Woche wird bei gutem

Lohn gesucht. Zu melden Schulstraße 8, I. Etage, vormittags 10-12.

## Restaurant „Dönitzgrund“.

Heute Sonnabend, den

26. Januar und folgende

Tage Anstich eines hoch-

fein-

nen Bockbieres.

ff. Bockwürstchen. Kettlich gratis.

Hierzu ladet freundlichst ein

E. Jugelt.

## Albert's Bäderei,

Feldstraße 10,

empfeilt von heute ab täglich frische

Pfannkuchen.

Auch hat Obiger 50 Stück leere

Säcke billig zu verkaufen.

## MAGGI'S

10 Pfg. =

Fläschchen

ermöglichen es jedermann,

MAGGI's altbewährte

Wurze

praktisch kennen zu lernen.

Überall zu haben.

## 2fach 6/4,

sehr gut, (System Martini, Schweiz),

1906 erst reguliert, Bohrer neu, wegen

Aufgabe der Seidenstickerei spottbillig

zu verkaufen.

Heinrich Meier,

Zschornau.

## Freibank Eibenstock.

Heute Sonnabend, von früh 8 Uhr

ab: Verkauf rohen Rindfleischs,

à Pfd. 45 Pfg.

## Frischen Schellfisch

empfeilt C. E. Bauer,

Neumarkt 2.

## Sinen Fabriktschmied

suchen für dauernde Arbeit zum

sofortigen Antritt

Günther & Richter,

Papierfabrik Vodau.

## Frischer Schellfisch

trifft Sonnabend früh ein bei

Emil Wagner, Theaterstr. 17.

## Ein Lausbursche

zu sofortigem oder baldigem Antritt

gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

## Mohrstrubliße

werden gut bezogen bei

Rordmacher Weisse.

## Patentanwaltsbureau

SACK-LEIPZIG

Besorgung u. Verwertung.

## Hilfe b. Blutstod. Niemann,

Hamburg, Kengelstr. 40.

## Lebende Karpfen u. Schleien

hält jederzeit vorrätig

Emil Wagner,

Theaterstr. 17.

## Bestellungen

auf das „Amts- und Anzei-

blatt“ für die Monate Februar und

März werden in der Expedition, bei

unseren Austrägern, sowie bei allen

Postämtern und Landbriefträgern an-

genommen.

Die Exped. des Amtsbl.

# Wer ist der Billigste?

Den schlagendsten Beweis bringen wir

## Sonnabend.

Ein Verkaufs-Ereignis ohne Gleichen!

**300** Stück allerneuester **Damen-Blusen**

helle und dunkle Farben und in jeder Größe am Lager.

**Jede Bluse 1<sup>90</sup> M.**

Sonstiger Verkaufspreis 4<sup>75</sup> M.

**150** Coupons **Gardinen-Reste 50** Pfg.

Jeder Rest zum Aussuchen

**400** Meter **Kleider-Stoffe**

sehr vorteilhafter Einkauf für Konfirmanden-Kleider.

**Serie I.**  
Meter **85** Pfg.

**Serie II.**  
Meter **1<sup>00</sup>** Mart

**Serie III.**  
Meter **1<sup>20</sup>** Mart

Der sonstige Verkaufspreis dieser Stoffe ist bedeutend höher!

In unserem Schaufenster ist ein Teil der annoncierten Blusen ausgestellt und bitten wir um gest. Besichtigung!

# Warenhaus A. J. Kalitzki Nachflg.

Postplatz 1.

Postplatz 1.

Dieser eine Beilage und ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

# Beilage zu Nr. 12 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstock, den 26. Januar 1907.

## Der Vergangenheit Schatten.

Roman von Franz Treiler.  
(8. Fortsetzung.)

„Ja, ich habe davon gehört“, sagte Gretchen leise und blickte auf ihre Arbeit.  
Nach einer Weile legte der Pfarrer die Zeitung fort, und seine Gattin fragte:  
„Nun, was geht denn in der Welt vor, Alter?“  
„Sie scheint ja einweilen ruhig ihren Gang zu gehen, und des Krieges schlangenhaariges Schicksal liegt gefesselt weitab von uns.“  
„Vorgestern hat übrigens die Schwurgerichtsverhandlung gegen den jungen Tischler stattgefunden, der aus Eifersucht seine Geliebte erschoss.“  
„Nun?“  
„Er ist zu acht Jahren verurtheilt.“  
„Für Nord ein zu gelinde Strafe.“  
„Was mich außerordentlich wundert, ist, daß Herr von Hornfels, der die Staatsgewalt vertrat, nur ein Strafmaß von zwei Jahren Gefängniß beantragte; er, der sonst mit solcher Strenge vorgeht, daß seine weitgehenden Anträge fast regelmäßig von dem Gerichtshof durch das Erkenntniß gemildert werden, muß das Verbrechen ungemein milde beurtheilt haben.“  
„Das ist wohl verwundernswürdig.“  
„Für mich“, sagte Gretchen, „hat der Staatsprokurator etwas Unheimliches, um nicht zu sagen Widerwärtiges.“  
„Nun, das liegt vielleicht in seinem Amte und der rücksichtslosen Energie, mit welcher er es ausübt, und gleichzeitig wohl auch in seinem von Natur aus ersten Charakter. Daneben mag ihn sein aufstrebender, so sehr verantwortlicher Beruf, der ihn in die Abgründe des menschlichen Lebens tief hineinführen läßt, nicht eben menschenfreundlich machen. Den Ausdruck widerwärtig, mein liebes Gretchen, möchte ich Dir nicht wieder angewenden.“  
Das Mädchen wurde roth bei dieser Zurechtweisung, und die Pfarrerin sah bittend zu ihrem Gatten hin.  
„Hornfels“, fuhr dieser ruhig fort, ohne Beides zu beachten, „den ich nicht nur von seinen gelegentlichen Besuchen in Lindenruh her kenne, ist eine hervorragende Erscheinung, mag aber, wie ich gerne gebe, Charaktereigenschaften haben, welche seine Gesellschaft auf die Dauer nicht zur angenehmen machen.“  
„Berzähle mir den Ausdruck, Papa, er entfuhr mir so.“  
Der Pfarrer lächelte und nickte.  
„Aber so oft er auch in den letzten Jahren hier war, er hat eine Weise, mich mit seinen dunklen Augen anzusehen — Papa — ich kann nicht umhin, und wenn Du noch einmal böse wirst, Herr von Hornfels hat etwas Unheimliches für mich.“  
„Sympathien wie Antipathien sind ja menschlich natürliche Empfindungen, bei den letzteren muß man sich aber doch ernstlich fragen, ob sie auch durch mehr als unbedeutende Keuschheitsgründe begründet sind.“  
„Du mußt nicht gleich so streng sein, Vater, wegen eines unbedachten Wortes“, sagte die Pfarrerin.  
Der Pfarrer lächelte, und ein liebevoller Blick fiel auf Gretchen: „Das Kind weiß schon wie ich es meine, Mutter.“  
„Ja, ja, Herzensvater“, und das Mädchen sprang auf und küßte dem Greise die faltige Wange, „ja, ich weiß, wie gütig Du es meinst.“  
Der Pfarrer schmunzelte behaglich, als ihn sein schönes Kind so herzlich liebte.  
„Es ist gut, kleine Hese, gut. Es bleibt ja ewig wahr: Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort.“  
Während dieser anmuthigen Scene war unbemerkt der junge Förster eingetreten, stand auf seine Flinte gelehnt da und sah entzückt auf das Bild, welches die blühende Jugend an das Herz des Greises führte.  
Der Pfarrer bemerkte ihn zuerst.  
„O, Herr von Reibold, willkommen!“  
Gretchen fuhr empor und wurde roth, dann lachte sie fröhlich auf, und es war ein sanftes melodisches Lachen: „Sie sehen, Herr von Reibold, wie ich den Vater verziehe.“  
„Ja, ja“, sagte auch heiter der Pfarrer, „es beruht bei uns auf Gegenseitigkeit, aber Kinder, die ihre Eltern verziehen, sind doch selten, nicht wahr?“  
Der junge Förster verbeugte sich leicht mit lächelnder Zustimmung.  
„Sie haben sich lange nicht bei uns sehen lassen, Herr von Reibold, wie kommt das?“  
„Ich war die Tage her sehr in entfernteren Revieren beschäftigt und benötige die erste freie Stunde, um mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen.“  
Er verbeugte sich vor den Damen und ergriff dann des Pfarrers ihm entgegengetretene Hand.  
„Willkommen, mein junger Freund. Wir befinden uns Alle im heitersten Genuß des Daseins. Sie haben eben eine Probe davon gesehen.“  
„Mit inniger Freude, Herr Pfarrer.“  
„Am Mittwoch haben wir Sie sehr vermisst, es war kein Quartett zusammen zu bekommen, haben dann aber noch einige Trios gespielt. Ganz ohne die köstliche Labung, welche dem Menschen die Musik gewährt, sind wir doch nicht geblieben.“  
„Es that mir herzlich leid, abgesehen von mir, aber der Dienst rief mich zur Stadt zu meiner Behörde.“  
„Nun, wir holen es am nächsten Mittwoch nach, habe ein herrliches Stück von Spohr herausgefunden, wird Ihnen Freude machen. Ist leider wenig bekannt, und doch hat keiner mit solcher Vollendung für die Geige geschrieben, als gerade er.“  
Der junge Förster, eine schlante, stattliche Erscheinung von eleganter Haltung, dessen hübsches offenes Gesicht mit dem männlichen Ausdruck alsbald für ihn einnahm, stimmte zu und nahm auf die Einladung des Pfarrers neben den Damen Platz.  
Der Greis liebte die Konzertmusik sehr und war hoch erfreut gewesen, als er in dem jungen herzoglichen Förster einen Mann gefunden hatte, der mit Liebe und Verständnis für die Kunst eine unter Dilettanten nicht häufige Beherrschung der ersten Geige zeigte. Der Pfarrer selbst spielte das Cello nicht übel, sein Vikar die zweite Violine, und der Inspektor der gräflichen Güter die Bratsche. So kamen oftmals mit Hilfe Gretchens, welche feinsinnig Klavier spielte, im Pfarrhause musikalische Abende zu Stande, welche allen Theilnehmern und besonders dem Pfarrer hohen Genuß gewährten.  
„Sie führen die Büchse mit sich“, bemerkte der Greis.  
„Ich will heute Abend noch einen Firsich auslauern“, Herr Pfarrer.  
„O, wie hart ist es, diese herrlichen Thiere zu tödten“, bemerkte Gretchen.  
„Es ist nöthig, Fräulein“, entgegnete der junge Förster freundlich, „denn das Spurensuchen nach sehr starke Berwülfte die Saaten in hohem Grade und sucht gerade dort, wo es

seinen Wechsel hat, die Naturen armer Leute heim. Ich bin von ihnen wiederholt gebeten, das Thier abzuschießen, denn der gewöhnliche Wildschadenersatz ist gering.“  
„Es ist immer eine harte Nothwendigkeit.“  
„Für den Waidmann nicht. Hier begegnen sich Instinkt und Schlantheit des Thieres und die höhere Intelligenz des Menschen, und nicht immer bleibt die Letztere Sieger. Es ist ein ehrlicher Kampf, in dem zu gewinnen Freude ist, und ein waidlicher Tod unter der Hand eines sicheren Schützen erspart es dem Thiere, altersschwach in einem dichten Busche zu verhungern.“  
„Sie mögen gewiß recht haben, Herr von Reibold, aber Sie müssen ein Mitleid mit den schönen Thieren begreiflich finden.“  
„Gewiß, Fräulein, das sanfte weibliche Herz kommt in diesem Mitleid zur Erscheinung.“  
Von dem Gatter her, welches den Garten nach der StraÙe hin abschloß, tönte eine rauhe Stimme:  
„Guten Abend besammeln!“  
„D, der Onkel Klaus“, rief lebhafte Gretchen, sprang auf und lief auf den Alten zu, dessen wehgegrüntes Gesicht über das Gatter hinwegragte.  
„Alter Onkel Klaus, was treibst Du? Warum habe ich Dich solange nicht gesehen? Ich bin ganz böse!“ Und dabei streichelte sie ihm mit der Hand die rauhe Wange und blickte ihm vergnügt in die stahlgrauen Augen, die ein ungewohnter Schimmer von Freundlichkeit belebte.  
„Ging nicht, Gretchen, allerlei zu thun.“  
„Du alter Mann sollst nicht soviel im Walde herumlaufen.“  
„Sagt Gräfin Marie auch, aber will lieber im Sorge liegen, als eingesperrt zwischen vier Wänden. Ich hoffe, es ruft mich der liebe Gott im Walde zu sich, wäre mir so gerade recht.“  
Der Alte nannte seine Herrin Gräfin Marie und des Pfarrers Töchterlein, ob sie gleich längst eine junge Dame war, immer noch Gretchen. Man lieh auch den derben Waidgesellen dabei. Gretchen wußte, in welchem Verhältnis sie zu dem Jäger und dem Pfarrerspaar stand, man hatte es ihr, als sie im Pfarrhause emporkam und die Erinnerung an ihre frühesten Jugend genüßlich entschwunden schien, nicht mittheilen wollen, um so weniger, nachdem sie der Pfarrer adoptirt hatte, aber freundliche Nachbarn, selbst einige Spielgefährten konnten es nicht unterlassen, dem Kinde schon mitzutheilen, daß es ein Findling sei. Dies hatte damals einen gewaltigen Sturm in ihrer jungen Seele erregt, und es mußte viel Mühe angewendet werden, um diesen zu beschwichtigen.  
Nachdem es endlich gelungen war, hatte sich der Herzensbund zwischen dem würdigen Pfarrerspaar und ihrem Kinde nur noch fester geschlossen, und auch der alte Jäger war in denselben aufgenommen worden.  
Der Pfarrer rief jetzt dem rauhen Waidgesellen zu:  
„Kommt herein, Klaus, und nehmt eine Herzensstärkung.“  
„Danke, Herr Pfarrer, muß weiter, wollte nur im Vorübergehen Guten Abend sagen. Habe das Herzblatt gesehen, ist genug.“  
Er warf einen Blick auf den jungen Förster, dann kehrte sein Auge wieder zu Gretchen zurück.  
„Ist mir recht“, murmelte er, „ist ein braver Kerl. Adieu, Kind“, sagte er dann laut.  
„Wie befindet sich Frau Gräfin, Klaus?“  
„Oh, nun, gut. Denke, wird noch hier vorsprechen, fahren spazieren. Guten Abend besammeln“, damit schritt der Alte davon, und Gretchen kehrte zur Linde zurück.  
„Fräulein Walthers scheint den härtesten Grünrod seh ins Herz geschlossen zu haben.“  
„Ja, Herr von Reibold, wie er mich, das ist ein Bund, der nur der Tod löst.“  
„Veneidenswerther Klaus!“  
Gretchen wurde roth, als diese Worte wie unabsichtlich, was auch wirklich der Fall war, des Försters Mund entfuhr.  
Die beiden alten Leute warfen sich einen verständnißinnigen Blick zu, dann sagte der Pfarrer:  
„Dieser Klaus ist eine absonderliche Erscheinung. Für den wortfargen Geseßen scheinen nur zwei Wesen auf Erden zu existiren, die Frau Gräfin und unser Gretchen.“  
„Finde ganz begreiflich“, sagte Reibold verbindlich, und wieder flog eine verätherische Röthe über des Mädchens Antlitz.  
„In diesem Klaus verkörpert sich ein Stück der Gefolgstreue unserer Vorfahren. Er ist mit dem verstorbenen Oberst Detford, dem Vater der Frau Gräfin, aufgewachsen, hat mit diesem die wunderbarsten Abenteuer in Afrika erlebt und hängt an der Gräfin mit einer Treue, die ihresgleichen sucht.“  
„Solche Treue ist eine seltene Eigenschaft heutzutage, und ich schätze Klaus, der nebenbei bemerkt trotz seiner Jahre ein vorzüglicher Waidmann und sehr kaltblütiger und sicherer Schütze ist, deshalb um so mehr.“  
„Ich habe wiederholt versucht, in das Gedankenleben dieses einsamen Menschen einzudringen, jedoch ohne Erfolg. Dann und wann kommt er zur Kirche, und stets, wenn der Gottesdienst schon begonnen hat, dann erscheint er mit seiner Flinte und seinem Hund, setzt sich in die fernste Ecke und lauscht andächtig Gottes Wort.“  
„Früher verwiess ich es ihm einmal, den Hund und die Flinte mit ins Gotteshaus zu bringen: „Sats Euch gestört, Pfarrer?“ fragte er, „denke nicht. Hat Niemand Euch gestört, Pfarrer?“ kann ich im Walde draußen auch zum lieben Herrgott beten. Ist auch 'ne Straße, drauße Euch gar nicht.“  
Und da er thätlich nicht störte, stets still und andächtig kam und verschwand, die Gemeinde auch nicht den geringsten Anstoß an seiner Gewohnheit nahm, so tolerirte ich dieselbe, denn ich wollte die Einwirkung auf seine Seele doch nicht ganz verlieren.“  
„Ein seltsamer Geselle jedenfalls, Herr Pfarrer, und die Leute hier erzählen sich die wunderbarsten Sachen von seinen Thaten in Alger. Wenn die Hälfte nur annähernd wahr ist, so muß der Alte dort grimmige Sträube mit den Knopfen ausgedacht haben.“  
„Dah er mit Deptford dort war und mehrere Jahre in der Fremdenlegation diente, ist sicher, und daß da manches Kriegsabenteuer erlebt worden ist, ist gewiß glaublich. Wie mir die Frau Gräfin einmal erzählte, waren ihr Vater und Klaus in demselben Alter, und der Junker und Bauernsohn bis zum Lebensende unzertrennlich. Als der in die Erde verfenkt war, hat er zur Gräfin Marie gesagt: Wenn Sie nicht wären, Fräulein Marie, schöbe ich mir jetzt eine Stugel ins Herz. Was will er denn drüben ohne mich sagen?“  
„Gewiß, ein eigenartiger Mensch von seltenen Eigenschaften des Herzens. Ich mag den schweigenden Alten gern“, ein dankbarer Blick Gretchens lohnte ihn für dieses Wort, „er ist eine ehrliche deutsche Haut und ein echter Waidmann.“  
Eine Peitsche knallte, und der Phaeton des Grafen rollte vor die Gartentreppe.

Alle erhoben sich und gingen, bis auf Reibold, dem aussteigenden gräflichen Paar entgegen.  
„Mein lieber alter Freund“, begrüßte in den Garten tretend der Graf den Geistlichen, „noch nicht kommen können, aber gehört, Alles munter bei Ihnen.“  
Er schüttelte ihm herzlich die Hand und wandte sich zur Pfarrerin:  
„Meine werthe Frau Pfarrerin, da sind wir wieder, denke, wollen einen vergnügten Sommer verleben. Meine Frau natürlich schon hier gewesen, ganz verliebt in kleines Gretchen. Nun, Patschhand geben, Fräulein, werden hübsch und groß, junge Dame geworden, sehr erfreut.“  
Gretchen reichte ihm die Hand und dankte lächelnd für den freundlichen Gruß. Der Graf hatte zwar im verfloffenen Jahre genau dasselbe gesagt, aber was that das — es war in jedem Falle herzlich gemeint.  
Sie war sogleich auf die Gräfin zugeeilt, als das Paar eintrat. Diese sahte nach ihrer Gewohnheit ihre Hände, sah ihr ins Gesicht und strich leise mit ihrer Rechten über Haar und Wange. Es kam stets ein eigenartiges Gefühl über das Mädchen, wenn die so schönen ausdrucksvollen Augen ihrer Beschützerin mit so herzinniger Liebe auf ihr weilt und deren Hand ihr leicht über Haar und Wange strich. Es war ein wonniger Schauer, der über ihren Leib fuhr. Mit solchen Blicken sah die Gräfin Niemand an, als den kleinen Findling.  
Sie schritten auf die Linde zu, wo Reibold stand. Der Pfarrer beeilte sich, ihn vorzustellen.  
„Ach, junger Reibold kennen uns ja“, sagte der Graf, „nicht wahr, Marie, kennen Herrn von Reibold?“  
Der junge Förster, welcher einen angeesehenen Familie der Residenz angehörte, war noch als Forstakademiker in einer der größeren Abendgesellschaften im Edder'schen Palais erschienen, doch hatte die Gräfin, der er dabei flüchtig vorgestellt worden war, kaum Erinnerung mehr an ihn. Aus den Briefen Gretchens wußte sie längst, daß ein neuer junger Förster im Dorfe und im Pfarrhause aufgetaucht sei und hatte noch viel mehr zwischen den Zeilen gelesen, als das Mädchen auch nur ahnen konnte. Kaum erblickte sie ihn, als auch ihr Auge ernst und prüfend auf ihm haftete.  
Der stattliche junge Mann, der in ruhiger Haltung ihre Annäherung erwartete, mit seinem frischen, hübschen und offenen Gesicht, schien ihr zu gefallen. Wenigstens dächte es Gretchen, welche mit einer gewissen Kengstlichkeit der Gräfin Züge beobachtete, so.  
Als der Förster sich vor der Gräfin ehrfurchtsvoll verbeugte, reichte auch sie ihm die Hand.  
„Sie haben uns die Ehre erwiesen, unser Haus zu besuchen, Herr von Reibold, ich freue mich, die Bekanntschaft zu erneuern. Ich hoffe, wir werden den Sommer über gute Nachbarschaft halten.“  
Dankend neigte sich Reibold von Neuem.  
Alle nahmen Platz an die Linde, um deren Tisch die Pfarrerin die Erbsensuppe entsetzt hatte.  
„Ganz erstaunt, Herr von Reibold, Sie hier als Förster zu finden“, sagte der Graf, gar nichts davon gewiß. Ihr Alter auch nichts gesagt.“  
„Ich bin vom Oberforstamte seit vier Monaten hierher kommandirt, um die praktischen Karriere durchzumachen.“  
„Am, gut. Gar nichts erfahren davon. Du, Marie?“  
Lächelnd entgegnete diese:  
„Ich wußte bereits aus Gretchens Briefen, daß ein neuer Waldbeherrscher hier angekommen sei, unter Anderem auch mit vorzüglichen musikalischen Eigenschaften. Gretchen hält mich stets auf dem Laufenden über alle Vorgänge im Pfarrhause und der Umgegend.“  
„Eifrige Korrespondentinnen, Gretchen und meine Frau, Marie gleich unruhig, wenn der Brief nicht zur rechten Zeit kommt. Sehr ins Herz geschlossen, Fräulein Gretchen.“  
„Und wir verehren und lieben die Frau Gräfin ja so sehr, daß wir den Tag nicht erwarten können, an dem sie gleich einer guten Fee zwischen uns erscheint.“  
Der Graf nickte bei diesen Worten Gretchens, die gar herzlich klangen, mit inniger Befriedigung vor sich hin, und ein Blick voll bewundernder Liebe streifte das schöne Antlitz seiner Gemahlin.  
„Ja, hm, gut. Gräfin Marie überall geliebt. Kann nicht anders sein.“  
„Boho, Du schmeichelst!“ — lächelte die Gräfin und gab ihm einen leichten Schlag auf die Hand, die er sagte und galant lächelte.  
„Gute Fee, Gretchen ganz richtig ausgedrückt.“  
„Gewiß, Frau Gräfin ist der Segen der ganzen Gegend“, sagte der Pfarrer.  
„Nun, wenn man mich hier mit Gewalt zum Erröthen bringen will, so komm, Gretchen, laß uns entfliehen.“  
Sie nahm den Arm des aufspringenden jungen Mädchens und wanderte mit ihr in den Garten hinein.  
„Nun, mein Fräulein, was haben wir denn in der letzten Zeit gethan?“  
„O, wir haben viel Arbeit gehabt, Frau Gräfin, die Mutter hatte große Frühjahrsmäße kommandirt, und das glebt im Pfarrhause zu thun. Freilich geräth der Vater durch die Dünste der Waschküche und des Bügelweins und den Lärm der Waschkrausen jedesmal in gelinde Verwirrung, aber er muß es mit dem Muth eines Märtyrers ertragen.“  
„Nun, und dann?“  
„Habe ich fleißig Französisch getrieben und „die Blume des Gefangenen“, das herrliche Buch Saintines, welches mir die Frau Gräfin schenkte, ins Deutsche übersetzt. Ich lese es im Original fließend, und es hat mir unendliche Freude bereitet.“  
„Ja, es ist ein seltenes Buch, und in klassischem Französisch geschrieben.“  
„O, es ist wunderschön, mit welcher Feinheit führt der Dichter hier seinen mit Gott und Welt hadernenden Helden durch die einfachste Erscheinung zum Glauben zurück.“  
„Ja, Kind, durch das hohe Wunder, daß nur die Wunder, die uns rings umgeben so alltäglich werden können.“  
„Nur das Eine hat mir nicht gefallen, daß das junge Paar in seinem Glücke die Blume, der es soviel Dank schuldet, vergißt und verdorren läßt.“  
„Es liegt eine bittere aber tiefe Wahrheit darin, im Glück vergessen wir leicht die, die uns in der Noth Gutes gethan haben.“  
„Ich nicht, ich vergiß nicht, Frau Gräfin!“  
Die Gräfin drückte herzlich den Arm des Mädchens: „Ich glaube es Dir, Kind, aber es ist selten. Nun, es freut mich, daß Dir das Buch Freude gemacht hat, es wird leider in Deutschland wenig gelesen.“

(Fortsetzung folgt.)

# Eibenstocker Bank

Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein

empfiehlt sich zur

**Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.**

**Annahme von Bareinlagen gegen Verzinsung bis zu 4 1/2 %**

**Vermietung von Tresorfächern**

unter eigenem Verschluss der Mieter.  
Fachmiete pro Jahr 15 Mark, für 2 Monate 3 Mark,

## Brautaussteuer.

Unsere sehr beliebt gewordenen

**Spezial-Möbel-Einrichtungen**

Mk. 1200.—, 2000.—, 3000.—, 4000.—

empfehlen wir allen Verlobten ganz besonders.

Neueste Abbildungen sind erschienen.

Stets fix und fertig aufgestellt. **Sofort lieferbar.**

Zu einem durchaus zwanglosen Besuch unserer Ausstellung (der größten und übersichtlichsten im Königreich Sachsen) laden wir im eigensten Interesse höflichst ein.

**Möbelfabrik Rother & Kunze**

Hauptausstellung Chemnitz.

Zweigfabrik Zeulenroda. Filiale Leipzig, Leptaystraße 1.

### Marmeladen

in eleg. 2 Pfd.-Eimerchen als: Erdbeer, Himbeer, Orange, Johannisbeer, Aprikosen, Stachelbeer, Pfefferminz, Quitten empfiehlt

Max Steinbach.



Das reinste, edelste, wirksamste und billigste bei Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten etc. etc.

Seit 41 Jahren immense Erfolge in allen Ländern. à Fl. 1, 1 1/2, und 3 Mark. (Jede Flasche mit Prospekt und Detailpreis.) Zu haben in Eibenstock bei **Emil Hannebohn.**

Alleiniger Fabrikant: W. H. Zickenheimer, Mainz.

### Ein Bretschneider

für Walzengatter gesucht. Baumeister Unger, Schönheide.

Maurer- u. Zimmerlehrlinge können per Ostern ev. früher in die Lehre treten bei Obigem.

Für den Konfirmationsbedarf ist mein Lager in allen Abteilungen mit vielen Neuheiten der Saison aufs reichhaltigste sortiert und bitte unter

**Kaufhaus Koehler.**

**Aufrechterhaltung anerkannter Preiswürdigkeit um geneigten Zuspruch.**

**Nr. 3 Neumarkt Nr. 3.**

### Husten!

beseitigen die bewährten Kaiser's Brust-Caramellen. Ärztlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. 4512 not. begl. Zeugnisse bew. den sicheren Erfolg. Pak. 25 Pfg. in Eibenstock bei H. Lohmann, Hermann Pöhlend, G. Emil Tittel.

### Junger Commis,

bereits 5 Jahre in hiesiger Branche tätig, sucht per sofort oder später anderweitig Stellung. Offert. postlagernd unt. G. D. 50 erbeten.

### Schuppen,

Haarausfall, Haarspalte verhindert „Blondin“ feinst. Arnika-Haaröl. Fl. 50 Pf. Wilhelm Just, Friseur, Postplatz.

**GROSS-Modenwelt**

Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schnittbogen. Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl. Farbenprächtige Colorits. Gratis-Probennummern bei Johs Henry Schwarz, Berlin W.

**Achten Sie genau auf Titel!**

Eine Gutswirtschaft in nächster Nähe Eibenstocks sucht ihre **Milch und Butter** hier abzuliefern. Für Ia. Qualität und prompte Lieferung wird garantiert. Gest. Aufträge bittet man in der „Garhüde“ abzugeben.

### Fachschule für Handmaschinenstickerei Schneeberg, Sa.

Die Schule bildet Handmaschinensticker aus. Der Eintritt kann jederzeit nach vorheriger Anmeldung erfolgen. **Kursusdauer** 8 Wochen. Das Schulgeld hierfür beträgt 20 M., von diesem werden nach regulativgemäß beendetem Kursus 10 M., zurück erstattet. Für Teilnahme an einem **Nachkursus** werden 5 M. Einschreibegeld erhoben, Dauer des Kursus bis 4 Wochen. Regulative sind bei dem Unterzeichneten zu entnehmen. Schneeberg, den 18. Januar 1907.

Joh. Lorenz.

### Gröpel'sche militärberechtigte Privatreal- und Erziehungsanstalt Dresden-A.

(Vormals Dr. Zeidler'sche Realschule.) Freiwilligenberechtigung. Pensionat mit strenger Aufsicht im Schulhause. Prospekt gratis.



### Die ärztlich empfohlenen Schamponier- und Luft-trocken-Apparate

für Damen-Haarpflege bieten folgende Vorzüge: Schuppenfreies, volles und glänzendes Haar, kein fettiges Haar mehr, vorzügliche Reinigung des Haarbodens, kein Haarausfall mehr. **Beste und billigste Haarpflege nur bei GROSS, Herren- u. Damen-Frisier-Salons, Moltke-Strasse 2.**

### Zahnteilner H. Scholz, Neumarkt 3.

Künstliche Zähne und ganze Gebisse, jedes System, in Metall und Kautschuk, mit und ohne Platte. Garantie für beste Qualität und **tadelloses Passen.** **Blombieren** sorgfältig u. schonend, in Gold, Silber, Porzellan, Emaille u. s. w. Garantie. **Zahnziehen** sicher, auf Wunsch schmerzlos (Lokale Anästhesie). **Umarbeiten** schlecht passender Gebisse u. s. w. **Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung. Sehr mäßige Preise.**

### Für Haushaltungen

empfehlen: **Waschmaschinen, Wringmaschinen, Erfrischwalzen für Wringmaschinen, Fleischhackmaschinen u. dergl.** nur solide Fabrication, **Ludwig Gläss.**



### Witeffer u. andere Haut-unreinigkeiten

werden beseitigt durch die **Terpinol-Seelen-Seife.** D. R. G. M. — 50 Pf. per Stück. **H. Lohmann, Eibenstock.**

### Streng reell!

Landwirt, in den 30er Jahren, mit Vermögen, wünscht sich mit Frau-lein oder Witwe, welche in der Landwirtschaft bewandert ist, glücklich zu verheiraten. Reflektierende wollen ihre w. Adresse unter **B. 6945** an die Expedition d. Bl. baldmöglichst einsenden.

**Prima starke Hasen Poularden, Capaunen Lebende Karpfen, Schleien Geräucherte Aale Kieler Sprotten, Föcklinge** empfiehlt **Max Steinbach.**

Wasche mit **LUHNS** wäscht am besten

**Keinen Husten** mehr bekommt man nach dem Gebrauch von **Waltgott's vorzüglich wirkenden Eucalyptusbombons.** Allein echt in B. à 25 u. 50 Pf. bei **E. Eberlein.**

**Einen Posten gewaltige Filzschuhe** hat billigst abzugeben das Schuhwarenlager **G. Unger, Forststr. 19.**

**Frachtbrief-Formulare Oesterreich, Zolldeklarationen Zoll-Inhalts-Erklärungen** großes und kleines Format, sowie zum Durchschreiben **Urprüfungs-Zeugnisse Rechnungsformulare Speise- und Weinkarten Hausordnungen Verschiedene Plakate Steuerquittungsbücher** hält stets vorrätig die Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

# Extra-Blatt

zum „Amts- und Anzeigebblatt“ für Eibenstock.

Sonnabend, den 26. Januar 1907, vorm. 10 Uhr.

Bei der gestern stattgehabten Wahl für den Deutschen Reichstag wurden in hiesiger Stadt abgegeben:

<b>603</b>	Stimmen für Herrn Syndikus <b>Dr. Strefemann, Dresden,</b>
<b>365</b>	„ „ „ <b>Lithograph Koch, Annaberg,</b>
<b>758</b>	„ „ „ <b>Expeditent Grenz, Schönefeld b. Leipzig.</b>

In Schönheide erhielten: Dr. Strefemann 455 St., Koch 215 St., Grenz 746 St.

Das Gesamtergebnis im 21. Wahlkreise ist ungefähr folgendes: Strefemann 8621 St., Koch 6556 St., Grenz 11852 St.

## Die vorläufigen Resultate aus den sächsischen Wahlkreisen sind folgende:

1. Zittau Froberg (Vbl.) 2198, Erzberger (Ztr.) 837, Buddeberg (Fr. Vpt.) 10842, Fischer (Soz.) 10632. Stichwahl zwischen Buddeberg und Fischer, (bisher Fischer Soz.).
2. Bernstadt-Löbau Weber (Natl.) 14900, Sindermann (Soz.) 10700. Weber ist gewählt, (bisher Sindermann Soz.).
3. Baugen Gräfe (D. Refpt.) 20387, Erzberger (Ztr.) 189, Gnauck (Fr. Vpt.) 97, Doppner (Soz.) 8534 St. Gräfe ist gewählt (bisher Gräfe D. Refpt.).
4. Dresden-Neustadt Schmalz (Konf.) 4765, Weglich (D. Refpt.) 8687, Erzberger (Ztr.) 318, Dr. Barge (Fr. Vpt.) 5367, Raden (Soz.) 22100 St. Raden ist gewählt (bisher Raden Soz.).
5. Dresden-Mitstadt Unrath (Konf.) 5403, Erzberger (Ztr.) 614, Heinze (Natl.) 19363, Gradnauer (Soz.) 20044. Stichwahl zwischen Heinze und Gradnauer (bisher Gradnauer Soz.).

6. Dresden-Land, Erzberger (Ztr.) 267, Daffenge (Natl.) 10445, Horn (Soz.) 15017 St. Horn ist gewählt (bisher Horn Soz.).
7. Meissen Dinger (Konf.) 6360, Gäpel (D. Refpt.) 6381, Erzberger (Ztr.) 121, Lichte (Fr. Vpt.) 3311, Nischke (Soz.) 13536. Stichwahl zwischen Gäpel und Nischke.
8. Pirna Danisch (Mittelstandspt.) mit 14457 St. gewählt. Frähdorf (Soz.) 11300 St., (bisher Frähdorf Soz.).
9. Freiberg Wagner (Konf.) mit 14608 St. gewählt. Schulze (Soz.) 9455 St., (bisher Schulze Soz.).
10. Rohnweil-Döbeln Räder (Konf.), 4476, Erzberger (Ztr.) 16, Evertling (Natl.) 6932, Ved (Fr. Vpt.) 2735, Pirkau (Soz.) 12852. Stichwahl zwischen Evertling und Pirkau, (bisher Pirkau Soz.).
11. Oschatz-Grimma Giese (Konf.) 9712, Langhammer (Natl.) 5523, Lipinski (Soz.) 9685 St. Stichwahl Giese-Lipinski (bisher Lipinski Soz.).

12. Stadt Leipzig, Junk (Natl.) mit 24042 St. gewählt. Erzberger (Ztr.) 214, Lange (Soz.) 14414 St., (bisher Motzeler Soz.).
13. Landkreis Leipzig, Geyer gewählt (bisher Geyer (Soz.)).
14. Borna-Pegau v. Liebert (Npt.) 11300, Frischa (D. Refpt.) 5200, Schöpflin (Soz.) 10300. Stichwahl zwischen v. Liebert und Schöpflin (bisher Schöpflin Soz.).
15. Mittweida, Burgstädt, Starke (Konf.) 6953, Jöppel (Natl.) 8585, Stücklen (Soz.) 16343 St. Stücklen ist gewählt (bisher Stücklen, Soz.).
16. Chemnitz, Noske (Soz.) mit 34835 St. gewählt. Dr. Zimmer (Konf.) 4909, Kichelhann (Natl.) 18731, Erzberger (Ztr.) 152 St. (bisher Noske Soz.).
17. Meerane-Glauchau Auer (Soz.) mit 16189 St. gewählt. Dr. Claus (Natl.) 12806 St. (bisher Auer Soz.).
18. Zwickau Stolle gewählt, (bisher Stolle Soz.).
19. Stollberg-Lößnitz Erzberger (Ztr.)?, Löcher (Natl.) 14388, Goldstein (Soz.) 18740 St. Goldstein ist gewählt, (bisher Goldstein, Soz.).

20. Zschopau-Marienberg Zimmermann (D. Refpt.) 15600, Göhre (Soz.) 11900 St. Zimmermann gewählt (bisher Zimmermann D. Refpt.).
21. Annaberg-Schwarzenberg. Siehe umstehend.
22. Rixdorf-Auerbach-Reichenbach, Erzberger (Ztr.), Merkel (Natl.) 18073, Hoffmann (Soz.) 17500 St. Merkel gewählt (bisher Hoffmann Soz.).
23. Plauen Dr. Schanz (Konf.) 7737, Erzberger (Ztr.) 94, Krenzel (Natl.) 3711, Günther (Ztr.) 13080, Gehrisch (Soz.) 15218 St. Stichwahl zwischen Günther und Gehrisch (bisher Gehrisch Soz.).

Von den 23 sächsischen Wahlkreisen haben die Konservativen 1 Wahlkreis, die Nationalliberalen 3, die Reformpartei 2, die Sozialdemokraten 8 und die Mittelstandspartei 1 Wahlkreis errungen. Es sind 8 Stichwahlen erforderlich. Daran sind beteiligt 3 Nationalliberale, 1 Reformpartei, 1 Freif. Volkspartei 2 mal, Sozialdemokraten 8 mal, Konservative 1 mal und Reichspartei 1 mal.

### Aus den größeren Städten des Reiches liegen außer zahlreichen Stichwahlmeldungen folgende Entscheidungen vor:

- Berlin 1 Stichwahl zwischen Freif. Volkspartei und Sozialdemokrat.
- Berlin 2 Neußere Stadt, Süd u. Südwest. (bisher Fischer Soz.) Stichwahl zwischen Reide (Freif. Vpt.) und Fischer (Soz.).
- Berlin 3 Innere Stadt, Süd (bisher Heine Soz.) Heine gewählt.
- Berlin 5, innere Stadt, Nord (bisher Schmidt Soz.) Schmidt gewählt.

- Potsdam 1. West-Briegnitz (bisher Stubbendorff Npt.) Stubbendorff gewählt.
- Stadt Breslau-Ost (bisher Lutzauer Soz.) Fürst Daxfeld (Npt.) gewählt.
- Stadt Breslau-West (bisher Bernstein Soz.) Pfundtner (Ztr. Vpt.) gewählt.
- Stadt Hannover (bisher Brey Soz.) Brey gewählt.
- Altona, Frohme (Soz.) gewählt.
- Königsberg Stadt (bisher Haase Soz.) Gypfling (Ztr. Vpt.) gewählt.

**W. T. B.**

vierte  
des  
u. de  
blafen  
anfer

dehnt  
fuhr  
sowie  
von

frische  
aus

hier  
Jahre

bekannt

zur

kündig  
hatte  
tratie  
Hoffar  
Sozial  
dieser  
Dezem  
tarische  
keine  
haben  
blamier  
Berlin  
kanzler  
mit  
wollten

der  
nach  
sozial  
das  
der  
na  
deutsch  
für  
Frankr  
deutsche  
lassen

Je  
Sozial  
ständige  
Reichste  
ist, erfü

für  
Am  
spä  
Menge  
Lieber  
Hurra  
sagte  
Ehrfurd  
Sehen  
schon  
heute  
Stichwa  
Welt  
alles  
den  
mit  
einz  
Volk